

Calmer Tagblatt

Nr. 70.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werbefläche 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 24. März 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.80. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 40 Pfg.

Die Kriegsanleihe in Württemberg. — Die Steuervorlagen im Reichstag. — Die U-Bootkriegsanträge.

Wie vorläufig festgestellt, beläuft sich das Ergebnis der Zeichnungen auf die 4. Kriegsanleihe in Württemberg auf 45 (andere Lesart 407) Millionen Mark. Da Württemberg namentlich bei den beiden vorhergehenden Anleihen ganz gewaltige Anstrengungen gemacht hatte, so daß es jedesmal mit an der ersten Stelle im Vergleich mit den andern bündestaatlichen Zeichnungen stand, so vertraten Fachleute schon vor Abschluß der diesmaligen Zeichnung den Standpunkt, daß die 4. Anleihe wohl nicht annähernd die gleiche Höhe erreichen werde, wie die Rekordzeichnungen der dritten Anleihe. Daß aber das Ergebnis der 3. Anleihe beinahe erreicht worden ist, das ist ein Erfolg, der nicht hoch genug angeschlagen werden kann, umso mehr, als man meinte, Industrie, Handel und Gewerbe hätten sich bis zu einem gewissen Grade schon stark genug an den letzten Anleihen beteiligt. Es zeigt sich aber auch hier wieder, daß infolge der Durchführung unserer Kriegswirtschaft nur mit eigenen Kräften die Kriegsausgaben wieder zurückrollen zu Gunsten der wirtschaftlichen und finanziellen Kraft unseres Volkes. Allgemein ist, wie in unserem Bezirk, so auch anderwärts beobachtet worden, daß an der Zeichnung der 4. Kriegsanleihe die bäuerliche Bevölkerung sehr lebhaft teilgenommen hat, sei es, daß sie diesmal entsprechend aufgelockert worden ist, sei es, daß die günstige Konjunktur für landwirtschaftliche Produkte eine stärkere Teilnahme gestattet hat. Sehr erfreulich ist aber auch die Tatsache, daß ein großer Prozentsatz wieder von den kleinen und kleinsten Sparern getragen wurde, die damit den Beweis erbracht haben, welches Verständnis sie für die Bedeutung dieser großen Finanzschlacht besitzen. Wenn wir im Reich dieselben Ergebnisse verzeichnen können, und es ist anzunehmen, daß das der Fall ist, so wird auch diese Kriegsanleihe wieder als ein gewaltiger Sieg Deutschlands gebucht werden können, gegenüber den finanziellen Anstrengungen unserer Feinde, die die bedeutendsten Mittel und Wege erfinden müssen, um den Anforderungen der Kriegführung wenigstens nach außen hin gerecht zu werden.

Im Reichstag wurde die Generaldebatte über die neuen Steuervorlagen fortgesetzt. Der nationalliberale Redner hob die Bedenken seiner Partei gegen die Postabgaben und die Erhöhung der Telephongebühren hervor. Bei der Kriegsgewinnsteuer trat er wie die meisten Redner für eine Staffelung der Sätze ein. Auch die nationalliberale Partei steht nach der Erklärung dieses Redners auf dem Standpunkt, daß die Steuervorlagen einen sozialen Ausgleich ermöglichen, nach der Richtung, daß direkte und indirekte Steuern vorgeschlagen werden. Während die nationalliberale Partei gegen den völksparteilichen Vorschlag eines abermaligen Wehrbeitrags Bedenken trägt, wäre sie zu einer etwaigen Erhöhung der Erbschaftsteuer auf direkte Abkommen bereit. Der Redner zog die Frage der Schaffung von Monopolen für die Einzelstaaten in Erwägung. Nach Anschauung des Sprechers der konservativen Partei solle zwar der Besitz zur Tragung der für das Vaterland notwendigen Opfer herangezogen werden, man befürchtet dort aber, daß infolge zu starker Inanspruchnahme das Unternehmertum erdrockelt werde. Eine Ausdehnung der Erbschaftsteuer lehnt die konservative Partei ab. Ebenfalls wenig ist sie für eine Wiederholung des Wehrbeitrags. Der Redner meinte, falls ein nochmaliger Wehrbeitrag beschlossen werde, dies auf die Haltung der Partei bezüglich der andern Steuern von Einfluß sein wird. Bei Beginn der Ausführungen der Redner „zweiter Garnitur“, die bekanntlich etwas mehr ins Einzelne eingehen, glaubte ein sozialistischer Heißhörn den alten Ton wieder anschlagen zu müssen. Er meinte, die Gründe, mit denen die Verbrauchs- und Verkehrssteuern verteidigt werden, sind kleinlich und auf den Nutzen der herrschenden Klasse berechnet. Jede Verbrauchs- oder Verkehrssteuer sei eine schreiende Ungerechtigkeit gegen die unteren Klassen, und die Partei müsse gegen jede Verschärfung solcher Steuern mit aller Entschiedenheit Einspruch erheben. In der Kom-

mission solle versucht werden, einen gerechten Ausgleich zu schaffen. Reichssekretär Helfferich bezeichnete die vom Borredner getennzeichnete Auffassung als agitatorische Ausnützung der Steuerfragen und sah in der Fortsetzung der Debatte in diesem Stil eine Gefährdung des vaterländischen Interesses. Nach einer scharfen Erwiderung des sozialistischen Redners auf die Ausführungen des Unterstaatssekretärs wurden diese unerquicklichen und unnötigen Auseinandersetzungen, die gar keinerlei praktischen Wert haben können, durch die Annahme eines Schlufantrags abgebrochen.

Interessant ist aus den Ausführungen des konservativen Wortführers die Bemerkung, die er anlässlich der Dankagung im Namen seiner Partei an den Schöpfer der deutschen Flotte, Großadmiral v. Tirpitz machte. Nachdem er der obersten Heeresleitung, der Führung unserer Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, also nicht der Regierung, Vertrauen bezeugt hatte, sagte er betreffend der U-Bootfrage, daß seine Partei im Senatskonvent der Vereinbarung, die Erörterung vorerst in die Subkommission zu verlegen, in der Erwartung zugestimmt habe, daß eine ausgiebige Erörterung dort stattfinden werde. Das sei kein Verzicht, sondern lediglich ein Aufschub der Erörterung auch im Plenum. Die nach außen hin zweifellos schadenbringende Erörterung soll also unter allen Umständen stattfinden, wie man nach diesen Worten annehmen muß. Am Dienstag soll ja diese Erörterung im Haushaltsausschuß stattfinden. Als Referent wird der Abg. Bassermann sprechen. Wie man hört, soll der Reichstagsrat beabsichtigen, in der Kommission zu erscheinen und selbst in die Debatte einzugreifen. Inzwischen wird von gewisser Seite eine scharfe Agitation zu Gunsten der Verbreitung der Anschauung der Antragsteller eines verschärften U-Bootkrieges betrieben. Es werden für eine Eingabe an den deutschen Reichstag namentlich in Norddeutschland Unterschriften gesammelt, deren Zeichner sich für die schärfste Führung des U-Bootkrieges aussprechen. Was damit gemeint ist, geht aus den betreffenden Flugblättern hervor. Man fordert, daß sämtliche Schiffe jeder Art und jeder Nationalität, die sich Englands Küste nähern sollten, torpediert würden. Die politischen und kriegerischen Folgen bedenkt man dabei wohl kaum in ihrer möglichen Tragweite, denn sonst könnten doch Menschen von nächstem Stand angehts der jetzigen Lage Deutschlands nicht solche Forderungen aufstellen. Man möge nur darüber nachdenken, welche große Erbitterung allein schon der „Tubantia“-Fall in Holland hervorgerufen hat, weil man trotz der deutschen Erklärung, daß ein deutsches U-Boot nicht in Frage komme, den Untergang dieses holländischen Schiffes der verschärften deutschen U-Boottätigkeit zuschreibt. Also ruhige Ueberlegung und Vertrauen in unsere Regierung, die alle Faktoren in der Befolgung des militärischen und politischen Kriegsziels berücksichtigen muß!

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 23. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Erfolge beim Walde von Avocourt wurden durch die Besetzung der französischen Stützpunkte auf den Höhenrücken südwestlich von Hautcourt vervollständigt. Es wurden etwa 450 Gefangene eingebracht. Im übrigen hat das Gesamtbild keine Veränderung erfahren. Ostlicher Kriegsschauplatz. Ihre Hauptangriffstätigkeit verlegten die Russen auf die gestrigen Abend- und auf die Nachtstunden. Mehrfach brachen sie mit starken Kräften gegen unsere Stellungen am Brückenkopf von Jakobstadt, beiderseits der Bahn Mitau-Jakobstadt, viermal gegen unsere Linien nördlich von Widjy vor. Während sie auf der Front nordwestlich von Postaw, wo die Zahl der eingebrachten Gefangenen auf 14 Offiziere 889 Mann gestiegen ist, besonders infolge der übermäßigen blutigen Verluste von größeren Angriffsvorhaben Abstand nahmen, stürmten sie wiederholt mit neuer Gewalt zwischen Narocz- und Wisniewiec. Der hohe Einsatz an Menschen und Ma-

terial hat auch in diesen Angriffen und in mehrfachen Einzelunternehmungen an anderen Stellen den Russen nicht den kleinsten Vorteil gegenüber der unerhörten deutschen Verteidigung bringen können. Balkankriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Zum Abbruch der italienischen Offensive.

Basel, 23. März. Der „Basler Anzeiger“ meldet, laut „Deutsch. Tageszeitung“: Es ist auffallend und typisch, daß in allen italienischen Meldungen über die letzte Isonzschlacht das kräftige Auftreten der Oesterreicher hervorgehoben wird. Nach den italienischen Meldungen waren die Gegenangriffe der Oesterreicher jeweils so prompt und kräftig, daß man den Eindruck bekommt, es bereite sich an jener Front etwas anderes vor, nämlich eine österreichische Offensive. Die Abreise des Thronfolgers in das österreichische Hauptquartier wird in der italienischen Presse gleichfalls in diesem Sinn gedeutet. — Sonstige Schweizerische Blätter schreiben über die letzte italienische Offensive am Isonzo, daß der schnelle Abbruch der Offensive durch die ganz außergewöhnlich großen Verluste notwendig geworden war. Die Verluste der viertägigen Offensive übersteigen die aller vorausgegangenen Vorstöße. Zwei ihrer Verwendung hinter der Front harrenden Regimenter Genietruppen wurden durch einen schnellen österreichischen Gegenstoß fast ganz aufgerieben.

Zürich, 23. März. Der Züricher „Tagesanzeiger“ schreibt: Auf der italienischen Front macht sich im Isonzogebiet ein gewisser Gegendruck von österreichischer Seite geltend, der den Zweck haben dürfte, allfällige italienische Kräfteabgaben nach Frankreich zu verhindern. Wenn die Italiener noch einige weitere Schlappen erleiden, dürfen sie es bei der außerordentlich empfindlichen Volksseele nicht wagen, Truppen außer Landes zu schicken, solange nicht die eigene Front unbedingt gesichert ist. Dann ist aber auch die neueste Pariser Reihe der italienischen Minister und des Generals Cadorna gegenstandslos geworden.

Auf Balona!

Zürich, 23. März. Nach schweizerischen Blättermeldungen sind, wie der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird, die Oesterreicher an der letzten Flugbarriere, die Balona heißt, angekommen. Die zurückgeworfenen Italiener machen die größten Anstrengungen, um das engere Balona unter allen Umständen zu halten, dessen Bedrohungsstunde jetzt gekommen sei. Die italienische Flotte sei vor Balona konzentriert.

Die Engländer in Aegypten.

(WTB.) Konstantinopel, 23. März. Die Blätter erfahren aus beglaubigter Quelle, daß die englischen Misserfolge an allen Fronten, insbesondere an den Dardanellen, die Engländer in Aegypten wegen der Haltung der Eingeborenen sehr befragen. Die englischen Patrouillen in den Straßen wurden verstärkt. Der ägyptische Ministerrat verwarf den Vorschlag, einen Aufruf zu erlassen, worin mitgeteilt werden soll, daß zwischen dem ägyptischen Kriegsministerium und dem englischen Oberkommando über die Einberufung der Reservisten ein Einvernehmen erzielt worden sei. Die Engländer schicken Verstärkungen an die Westgrenze, um dem Angriff der Senussi erfolgreich zu begegnen. Sie requirierten zu diesem Zweck alle Kamele. Die Unzufriedenheit ist infolge der Aufforderung, daß die Bevölkerung Port Said, Ismailia und Suez räumen sollen, noch gestiegen.

Englische Maßnahmen in Alexandrien.

Mailand, 23. März. „Secolo“ meldet aus Kairo: Eine Proklamation in arabischer Sprache in Alexandria teilt mit, daß alle Reisende, die nach Westen in die Wüste reisen, nur soviel Lebensmittel mit sich nehmen dürfen, als unbedingt für ihren eigenen Bedarf notwendig ist. Bei Zuwiderhandlung werden sie als Bannwarenschmuggler zu Gunsten der Senussi und deren Agenten betrachtet. Jede Zufuhr von Lebensmitteln usw. an die Senussi oder ihre Agenten oder der Versuch dazu wird mit Todesstrafe bestraft.

Amtliche Bekanntmachungen.

Marktverbot.

Der am 27. März in Unterreichenbach und am 28. März d. J. in Herrenberg fällige Viehmarkt wird aus seuchenpolizeilichen Gründen nicht abgehalten.
Calw, den 23. März 1916.

R. Oberamt: Binder.

Abgabe von Kleie.

Anweisungen auf Kleie können in den nächsten Wochen nicht erteilt werden, da der Vorrat gänzlich aufgebraucht ist.
Calw, den 23. März 1916.

R. Oberamt: Binder.

Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von Ölen oder Fetten zur Herstellung von Degras, von Läden, Firnissen und Farben.

Vom 1. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 143).
Auf Grund des § 3 der Verordnung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 3)* wird folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Pflanzliche oder tierische Öle oder Fette dürfen zur Herstellung von Degras, Degras-Moellon und Moellon sowie zur Herstellung von Läden, Firnissen und Farben, die zur Lederfabrikation dienen, nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und

* Staatsanzeiger Nr. 8 S. 55.

tierische Öle und Fette in Berlin verwendet werden, der sich hierbei der Vermittlung der Kriegsleder-Aktien-Gesellschaft in Berlin bedient.

Artikel 2.

Pflanzliche Öle (Leinöl, Hanföl, Mohnöl, Holzöl usw.) dürfen zur Herstellung von Läden, Firnissen und Farben sowie zum Anstreichen nur in Mischungen mit anderen Stoffen verwendet werden. Die Mischung darf an pflanzlichen Ölen nicht mehr als 25 vom Hundert des Gewichts des Enderzeugnisses enthalten.

Diese Vorschrift findet auf die Herstellung von Läden, Firnissen und Farben, die zur Lederfabrikation dienen, keine Anwendung.

Artikel 3.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. März 1916 in Kraft.

Berlin, den 1. März 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Bekanntmachung über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen.

Vom 4. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 148).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) beschlossen:

§ 1.

Pflanzliche und tierische Öle und Fette jeder Art — mit Ausnahme von Butter, Margarine und Schmalz — sowie Seifen, die aus dem Ausland eingeführt wer-

den, sind an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H. in Berlin zu liefern.
§ 2.

Der Reichskanzler kann die näheren Bedingungen für die Lieferung festsetzen und erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen. Er kann bestimmen, daß Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark bestraft und daß neben der Strafe die Stoffe, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.
§ 3.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen. Er kann Vorschriften über die Durchfuhr von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten sowie Seifen erlassen. Der Reichskanzler kann die Vorschriften dieser Verordnung auf Lade- und Firnisse, Delsäuren und Fett-säuren ausdehnen.
§ 4.

Als Ausland im Sinne dieser Verordnung gilt nicht das besetzte Gebiet.
§ 5.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.
Berlin, den 4. März 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Vorstehende, im Staatsanzeiger Nr. 60 abgedruckte Bekanntmachungen werden hiemit veröffentlicht.
Calw, den 17. März 1916.

R. Oberamt: Binder.

Von unseren Feinden.

Der Zweck des englischen Heeres.

(RTB.) Rotterdam, 24. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, daß die Propaganda für eine weitere Verstärkung des Heeres offenbar vom Kriegsamt ausgeht, das für den Fall, daß ein Angriff auf England versucht werden sollte, dort eine große Armee bereit halten wolle. Diese Politik sei eine Verleugnung der alten Lehre, daß die Flotte allein England schützen müsse, und sie zeige, daß das Vertrauen des Kriegsamts in die Flotte nicht sehr groß sei. Außerhalb des Kriegsamts habe dieses Vertrauen fester Wurzeln geschlagen. Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet weiter, daß man damit vielleicht den Schluß eines Artikels des militärischen Mitarbeiters in der vorgezogenen „Times“ in Verbindung bringen müsse, der folgendermaßen lautet: Wir würden alle gern hören, daß unsere Armeen auch kämpften. Da sie aber anscheinend nichts Großes verrichten, müssen wir annehmen, daß sie auf andere Weise verwendet werden sollen. Unser Rezept für den Krieg ist dagegen: Jeder Mann und jede Kanone nach dem entscheidenden Kriegshauptkampf! Und es giebt kein anderes Gesetz.

Immer wieder die englische Sorge.

(RTB.) London, 23. März. (Amtlich, Reuter.) Handelsminister Runciman hat beschlossen, Ausschüsse zu berufen, um festzustellen, wie die großbritannische Industrie gearbeitet habe, auch in der Zeit des Krieges, namentlich hinsichtlich des internationalen Wettbewerbes. Die Ausschüsse sollen darüber berichten, ob und was für Maßnahmen wünschenswert seien, um die Stellung der großbritannischen Industrie zu sichern. Zwei Ausschüsse sind bereits berufen worden, der eine, dem Balfour als Mitglied angehört für die Eisen-, Stahl- und Maschinenindustrie, der andere für Schiffahrts- und Schiffbauindustrie. Die Berufung eines Ausschusses für die Textilindustrie steht bevor.

England und Rußland in Persien.

Aus dem Haag, 22. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt laut „Frankf. Zeitg.“, die Meldung, daß die Russen Ispahan besetzt haben, werde in England mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Seine Lage als Kreuzpunkt der Karawanenstraßen macht Ispahan strategisch sehr wichtig. Für die britischen Staatsmänner der alten Schule wird es wohl eine recht bittere Erfahrung sein, daß die Russen bereits soweit in Persien eingedrungen sind. Die Stadt liegt zwar noch in der sogenannten russischen Interessensphäre, aber an der äußersten Südgrenze dieser Zone. Warum sollten also die Russen, die nun einmal in Ispahan sind, jetzt hier Halt machen und warum sollten sie nicht weiter vordringen, um endlich den Traum zu verwirklichen, der für die Engländer stets ein so großes Schreckensbild gewesen ist, nämlich einen russischen Hafen und eine russische Flottenbasis im Persischen Meerbusen?

Die Transportkrise in Frankreich.

(RTB.) Bern, 23. März. In einem warnenden Artikel über die erste Transportkrise in Frankreich sagt der Deputierte Cahin in der „Humanité“: Die Krise geht so weit, daß die Händler heute nur 40, 30, ja nur 20 Prozent der Mengen des Vorjahres liefern können. Schweizer erzählten, daß von den 10 000 Waggons ihres gesamten Bestandes hier zur Zeit 4000 zurückgehalten, und daß die Getreidezüge bis zu 20 Tagen in Bordeaux und Cette abge-sperrt festliegen. Sie können nicht umhin, damit die Lage

auf Seiten der Deutschen zu vergleichen, die ihnen täglich 1600 Waggons Kohle liefern, ohne jede Verzögerung in fast tadelloser Ordnungsmäßigkeit.

Caillaux und Verdun.

Berlin, 24. März. Aus Genf wird dem „Berliner Votalanzeiger“ gemeldet: Zum Beweise andauernder Regierungsfähigkeit wollte die von Caillaux geführte radikale Partei diese Woche ein Manifest erlassen. Die Veröffentlichung wurde jedoch aufgeschoben, weil nach dem „Petit Parisien“ die Verdun-Kämpfe das allgemeine Interesse des französischen Volkes beanspruchten.

Die französischen Offiziersverluste.

Berlin, 24. März. Ueber schwere französische Offiziersverluste heißt es in einer Meldung des „Berliner Votalanzeigers“: Die den Kämpfen am linken Ufer der Maas gewidmeten nichtamtlichen französischen Darstellungen bestätigen die außergewöhnlich große Zahl der französischen Offiziersverluste, die seit Mitte März eine das Höchstmaß der Führertapferkeit betundete Ziffer erreicht hätten.

Die Beschlagnahme deutscher Schiffe in Italien.

Berlin, 24. März. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus Stockholm, daß nach einer Londoner Meldung des „Dagens Nyheter“ Italien 36 deutsche Schiffe beschlagnahmt mit einem Tonnengehalt von 154 000 Tonnen und im Gesamtwerte von 8 Millionen Francs. Die Beschlagnahme ging ohne Schwierigkeiten vor sich.

Cadorna in London.

Berlin, 24. März. Die italienischen Blätter bringen laut „Vossischer Zeitung“ spaltenlange Berichte über den Besuch Cadornas in London. Die Ankunft erfolgte Mittwoch Nachmittag. Kitchener, French, der italienische Botschafter und zahlreiche Offiziere hatten sich zur Begrüßung auf dem Bahnhof eingefunden.

Der serbische Größenwahn.

(RTB.) Budapest, 23. März. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht eine Denkschrift von Pasitsch über die großserbischen Ansprüche, welche Pasitsch nach dem Rückzug der österreichisch-ungarischen Truppen den Entente-mächten überreicht hat. Er fordert darin außer Bosnien und der Herzegowina große Teile von Süd-Ungarn, Krain, Istrien und Triest, Dalmatien und Albanien mit Durazzo. In London und in Paris wurde die Denkschrift ungünstig aufgenommen. In Petersburg erregte sie entschiedenes Mißfallen. Sazonow äußerte, die Serben litten an Größenwahn. In Italien, wohin die Denkschrift auf Umwegen gelangte, beantwortete man sie mit Ausweisungsmahregeln gegen serbische Agenten und Propagandisten. Die Vertrauensleute, die Pasitsch zur Verbreitung der großserbischen Idee in die Entente-Staaten geschickt hatte, berichten, die serbischen Ansprüche hätten keinen Anklang gefunden. Rußland erklärte, ihr Aufenthalt in Rußland sei höchst unerwünscht, was die Mißstimmung zwischen Petersburg und Nisch verstärkte.

Von den Neutralen.

Die finanzielle Lage Griechenlands.

(RTB.) Bern, 23. März. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Während der gestrigen Kammer Sitzung verlangte Finanzminister Dragumis, daß die finanziellen Pläne in der

Tagesordnung als dringend erklärt würden, da die dringenden Bedürfnisse des Staatshaushaltes keine weitere Verzögerung zuließen. Dragumis erklärte: Unsere wirtschaftliche Lage ist äußerst schwierig. Wir können Hilfsquellen weder im Inland noch im Auslande finden. Man muß wissen, daß wir von der Hand in den Mund leben. Eine Abstimmung über die finanziellen Maßnahmen, die beweisen, daß Griechenland die Fehlbeträge, die es erdrücken, allein decken kann, ist notwendig. — Diese Erklärungen bestätigten, bemerkte das Blatt dazu, die seit einigen Tagen in diplomatischen und finanziellen Kreisen Athens umgehenden Gerüchte, daß die Unterhandlungen mit den Regierungen Frankreichs und Englands über eine Anleihe von 150 Millionen ge scheitert seien, und daß die griechische Regierung nicht die Absicht habe, sich an die Mittelmächte oder die Vereinigten Staaten zu wenden. In ministeriellen Kreisen glaubt man, daß die Regierung die Ermächtigung zu neuen Steuern erhalten wird, während die venizelistische Partei annimmt, daß die Regierung die Finanzkrise nicht überstehen könne, wenn die Entente das Anleihegesuch abschlagen werde.

Die stückweise Kaltstellung Griechenlands.

Berlin, 24. März. Nach einer Budapest Meldung des „Berliner Tageblatts“ wird aus Athen berichtet, daß der Präsident des Distrikts Florina in Athen eingetroffen sei und dem Ministerpräsidenten Skuludis mitgeteilt habe, daß die Franzosen bereits die ganze Bahnlinie von Saloniki bis Florina besetzt und in eigene Verwaltung genommen haben. Die griechischen Eisenbahnbediensteten blieben vorläufig noch auf ihren Posten, doch würden sie in der Ausübung ihres Dienstes von den Franzosen behindert. Längs der Eisenbahnlinie seien die Telegraphenleitungen durchschnitten. Die Brieffahrt, auch die inländische, stehe unter der Kontrolle der Franzosen.

Die bulgarisch-rumänischen Beziehungen.

(RTB.) Sofia, 23. März. In den rumänisch-bulgarischen Beziehungen ist in den letzten Tagen eine merkwürdige Entspannung eingetreten. Die Festhaltung bulgarischer Transitgüter in Rumänien hatte in Bulgarien lebhaftes Mißfallen erregt, um so mehr, als es sich um Hunderte von Waggons handelte, die teilweise seit Jahresfrist festliegen. Die Angelegenheit wurde auch in der Sobranje besprochen, wo Radoslawow der allgemeinen Mißstimmung Ausdruck gab. Vor kurzem entschloß sich die rumänische Regierung, den bulgarischen Wünschen entgegenzukommen und darüber hinaus über gewisse Wirtschaftsverträge ein Uebereinkommen mit Bulgarien anzustreben. Es handelt sich besonders um den Austausch gewisser Artikel, wie bulgarischen Tabak. Rumänien sandte seinen Gesandten in Sofia, Derussi, der längere Zeit beurlaubt war, mit neuen Instruktionen. Derussi erzielte, wie die Blätter melden, bereits ein Uebereinkommen über die bulgarischen Transitgüter. Finanzminister Tontschew erklärte einem Vertreter des „Utro“ über diese Frage, die Gerüchte über eine Verschlechterung der rumänisch-bulgarischen Beziehungen seien grundlos. Dafür spreche die Tatsache, daß Derussi besondere Instruktionen erhalten habe, der bulgarischen Regierung zu versichern, Rumänien wolle die bisherigen gutnachbarlichen Beziehungen weiter pflegen. Die rumänische Regierung gab Derussi unbegrenzte Vollmacht, die Verhandlungen über ein wirtschaftliches Abkommen zu führen. Die Versicherung Derussis, sagte der Minister, werden von uns mit Befriedigung entgegengenommen. Bulgarien werde sein Möglichstes tun, um die Verhandlungen zu erleichtern und erfolgreich zu beendigen. Bulgarien und Rumänien haben viele gemeinsamen Interessen, die den Abschluß des Uebereinkommens erfordern. Eine Verständigung, die alle Reibungen beseitigen würde, würde die Ruhe auf

zliche und tie-
lin zu liefern.

Bedingungen
erforderlichen
stimmten, daß
zu sechs Mo-
ndfünftehundert
die Stoffe, auf
ne Unterschied,
erzogen werden.

zulassen. Er
on pflanzlichen
Seifen erlassen.
den dieser Ver-
ren und Fett-

ordnung gilt

e der Verkün-
umt den Zeit-

idhskanzlers:

60 abgedruckte
entlicht.

Bindea-

da die dringen-
e weitere Ver-
e wirtschaftliche
ellen weder im
wissen, daß wir
bstimmung über
daß Griechen-
decken kann, ist
n, bemerkt das
tomatischen und
erüchte, daß die
reichs und Eng-
gescheitert sein,
Abficht habe, sich
aten zu wenden.
die Regierung
n wird, während
e Regierung die
ie Entente das

echenlands.

Meldung des
richtigt, daß der
eingetroffen sei
eteilt habe, daß
von Saloniki bis
enommen haben.
n vorläufig noch
Ausübung ihres
s der Eisenbahn-
schritten. Die
er Kontrolle der

ziehungen.

nisch-bulgarischen
merkliche Ent-
varischer Transi-
haftes Mißfallen
e von Waggonen
ttagen. Die An-
prohen, wo Ra-
usdruck gab. Vor-
rung, den bul-
darüber hinaus
reinommen mit
sonders um den
en Tabak. Ru-
Derußi, der län-
ktionen. Derußi
in Uebererinkom-
Finanzminister
lto" über diese
g der rumänisch-
Dafür spreche die
en erhalten habe,
Rumänien wolle
n weiter pflegen.
n begrenzte Boll-
aftliches Abtom-
s, sagte der Mi-
tgegengenommen.
e Verhandlungen
Bulgarien und
eressen, die den
ie Verhandigung,
e die Ruhe auf

dem Balkan sichern und beiden Völkern eine ruhige kulturelle
und wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen.

Holländische Maßnahmen gegen die U-Bootgefahr.

(WTB.) Amsterdam, 23. März. Wie die Blätter er-
fahren, beabsichtigt man in Schiffsfahrtskreisen, die
Schiffe der verschiedenen großen Gesellschaften zusammen
in Convois fahren zu lassen. Die Schiffe sollen die
Meerfahrt von Holland während des Tages machen
und von einem kräftigen Schleppdampfer, der mit draht-
loser Telegraphie ausgerüstet ist, begleitet werden.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

(WTB.) Washington, 23. März. (Reuter.) Infolge der
Neklung über die Tätigkeit revolutionärer Banden bei
Tampico erhielten das amerikanische Schlachtschiff „Kentucky“
und das amerikanische Kanonenboot „Whesling“ den Befehl,
dorthin abzugehen.

(WTB.) Columbus, 23. März. (Reuter.) Wie von ver-
lässlicher Seite berichtet wird, hat General Herrera, der bis
vor kurzem Militärgouverneur von Chihuahua war, gegen
Caranza revoltiert. Er hat mit 2000 Mann in West-Chihua-
hua den Kampf zugunsten Villas aufgenommen.

China wieder Republik.

(WTB.) Newyork, 23. März. Die „Associated Press“ mel-
det aus Peking, daß durch einen Kabinettsbeschluss die Mon-
archie wieder aufgehoben und die Republik wiederhergestellt
wurde.

Bermischte Nachrichten.

Eine neue Auszeichnung Bölkcs.

(WTB.) Berlin, 23. März. Eine weitere Anerkennung
seiner glänzenden Erfolge im Luftkampf hat Oberleutnant
Bölke durch das nachstehende Hand schreiben des Kaisers ge-
eunden: Wie mir gemeldet wird, sind Sie wiederum aus
dem Kampfe gegen feindliche Flugzeuge mit einem vollen
Erfolg zurückgekehrt. Ich habe Ihnen bereits unlängst durch
Verleihung meines höchsten Kriegsordens, des Ordens Pour
le mérite, gezeigt, welche Bedeutung ich den Ergebnissen
Ihres Wagemutes beimesse. Den jetzigen Zeitpunkt aber,
in dem Sie mit dem 12. Flugzeug nunmehr insgesamt zwei
feindliche Fliegerabteilungen außer Gefecht gesetzt haben,
will ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen aufs neue
meine vollste Anerkennung über Ihre vorzüglichen Leistun-
gen im Luftkampf auszusprechen.

Großes Hauptquartier, den 20. März 1916. (gez.) Wilhelm.

Fleischkarten für Bayern.

München, 23. März. Bei Beratung des Etats der
Landwirtschaft in der Kammer der Reichsräte erklärte
der Minister des Innern, Freiherr von Soden, be-
züglich der Einführung von Fleischkarten in Bayern:
Da bezüglich der Ausdehnung der fleischlosen Tage auf
die Privathaushalte gewisse Bedenken bestehen, so
verdiene die Rationierung des Fleischverbrauchs, die
zugleich auch die sozialen Gegensätze am besten aus-
gleich, den Vorzug. Es sei beabsichtigt, Landesfleisch-
karten auf die Dauer von vier bis acht Wochen auszu-
stellen, auf den Namen des Haushaltungsvorstandes
und zwar auf den Kopf der Bevölkerung je eine Karte,
jedoch sie auf Reisen und in Gastwirtschaften benutzt
werden kann. Die Fleischkarte wird sich nach den vor-
handenen Fleischvorräten richten. Einzelheiten wird die
demnächst erscheinende Ministerial-Bekanntmachung re-
geln. Es wäre wünschenswert, wenn in dieser Frage
eine möglichst einheitliche Durchführung im ganzen
Reiche Platz griffe.

Getreide aus Rumänien.

(WTB.) Berlin, 22. März. Am 21. März ist in Bu-
karest zwischen der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin
und der Kriegsgetreideverkehrsanstalt in Wien und der
Kriegsproduktionsaktiengesellschaft in Budapest einerseits
und der rumänischen Ausfuhrkommission für Getreide
und Hülsenfrüchte andererseits ein Vertrag über die
Lieferung weiterer sehr erheblicher Getreidemengen
aus Rumänien an die Zentralmächte unterzeichnet
worden. Die genannten deutschen und österreichischen
Organisationen für die Getreideeinfuhr laufen durch
diesen Vertrag 100 000 Wagen Mais, sowie die ge-
samten nach Berücksichtigung des inländischen, ru-
mänischen Verbrauchs und der anderweitigen rumäni-
schen Verkaufsverträge noch für die Ausfuhr zur Ver-
fügung stehenden Vorräte an Weizen, Gerste und Hü-
lsenfrüchten, Vorräte, die auf etwa 40 000 Wagen ge-
schätzt werden.

Rationelle Beförderung der galizischen Erdböprodukte.

(WTB.) Wien, 23. März. Aus dem Kriegspressequar-
tier wird geschrieben: Am 15. Februar wurde die Kohlelei-
tung Drohobycz-Uhrow fertiggestellt und dürfte in aller-
nächster Zeit in Betrieb genommen werden. Diese Leitung,
die eine Länge von 65 Kilometern hat und von der Seeres-

verwaltung in eigener Regie gebaut wurde, ist nur für die
verarbeiteten Petroleumprodukte bestimmt und bedeutet mit
einer Leistungsfähigkeit von etwa 70 Zisternen täglich eine
wesentliche Entlastung der Eisenbahn. Die Ausführung des
Bauwes und die maschinelle Einrichtung der Druckstation mit
Anlagen gingen unter den schwierigsten Umständen vor sich.
Unter den gegenwärtigen Verhältnissen vermochte nur die
Militärverwaltung alle Hindernisse, die sich dem Bau ent-
gegenstellten, zu überwinden. Die Rohrleitung kommt der
ganzen Petroleumindustrie des Rohölgebiets Drohobycz-
Boryslaw zu gut. Es wäre gewiß nur wünschenswert, daß
diese Leitung, die geeignet ist, den Transport von Raffinerie-
produkten auf eine moderne Grundlage zu stellen, eine Fort-
setzung in Richtung der Exportwege unserer Monarchie fände.
Bekanntlich bestehen in den Vereinigten Staaten schon
lange diese Rohrleitungen von den Oelquellen bis zu den
Exportstellen, wodurch die großen Frachtkosten gespart wer-
den. Rockefeller hat sich ja sein Riesenvermögen durch den
Bau derselben erworben. — Die Schriftl.

Reuters Heßsystem.

Rotterdam, 23. März. Reuter meldet aus London, daß
in England große Entrüstung über eine Behauptung Ballins
herrsche, nach der die deutsche Regierung beabsichtige, mit
allen ihr zu Diensten stehenden Mitteln den Handel zwischen
England und anderen europäischen Ländern, neutralen oder
nicht, zu verhindern. Zweifellos sei diese Nachricht zutreffend,
wie auch die kürzliche Besetzung vieler neutraler Schiffe
beweise. (Daß es sich in Vorstehendem wieder einmal um
eine dreiste Erfindung des Reuterschen Bureaus handelt, be-
weist das nachstehende Telegramm, das Generaldirektor
Ballin an den Direktor von Neuchlin der Holland-Amerika-
linie in Rotterdam gesandt hat: „Hierher wird gemeldet
daß Sie gesagt haben sollen, ich hätte Ihnen mitgeteilt, daß
Deutschland auf Vernichtung nicht nur der feindlichen, son-
dern auch neutraler Tonnage ausgehe. Das kann doch sicher-
lich nur ein von anderer Seite erfundenes böswilliges Ge-
rücht sein, denn daß hier die freundlichsten Gefühle für Hol-
land bestehen, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Herzliche
Grüße! Ballin.“)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. März 1916.

Vom Rathaus.

In der Sitzung der Ortsarmenbehörde, an der Delan
Zeller und Stadtpfarrer Heberle teilnahmen, wurden ver-
schiedene Eingaben um Gewährung von Unterstützung ge-
nehmigt; außerdem wurde über die Verteilung der Zinsen
von 35 M der Jakob Burkhardt'schen Stiftung Beschluß ge-
faßt. Eine Reihe von Reichsunterstützungsgesuchen für unter-
stützungsbedürftige Familien von zum Heere Einberufenen
wurde befürwortet. Die Kaplan Braunsche Stiftung
für das Jahr 1915 wurde entsprechend den Stiftungsbe-
stimmungen an 3 Studenten mit je 55 M, an 7 Schüler mit
zusammen 111 M und an 12 Calwer Töchter verteilt, die im
Jahr 1915 geheiratet haben, mit je 8 M. Nach Beendigung
der Angelegenheiten der Ortsarmenbehörde genehmigte der
Gemeinderat die Fuhrabgabe für das künftige Fuhrwesen
von 1. April an auf 1 Jahr. Der Fuhrmann Karl Weiß er-
hielt die städtische Latrinen- und Kehrichtabfuhr und die
Schotterzufuhr bei einem Stundenlohn von 1,70 M. Bisher
war 1 M bezahlt worden. Dem Güterbeförderer Friedrich
Bauer wurde die Zufuhr von Kohlen und Gasreinigungs-
massen zum Preis von 14 M (bisher 10 M) pro Wagen-
ladung (200 Zentner) überlassen, und die Befuhr der Teer-
und Ammoniakfässer zum Preis von 18 M (bisher 13 M)
pro Eisenbahnwagenladung. Die Ausfuhr von Koks wurde
zum Preis von 15 M für den Zentner an den Fuhrmann
Wilhelm Schelling verwilligt; er hatte bisher 10 M für den
Zentner erhalten. — Zur Verteilung der Feld- und Wühl-
mäufe auf der Calwer Gemarkung war voriges Jahr Johann
Morof vom Spindlerhof angestellt worden; er soll auch dieses
Jahr für das Einbringen jedes Stüds eine Entschädigung
von 20 M erhalten.

Anmeldung der Schuldzinsen usw.

Die heutige Nummer enthält die amtliche Auf-
forderung zur Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und
Lasten für die diesjährige Festsetzung der Einkommen-
steuer. Die Beachtung dieser Aufforderung ist für die
Steuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung ab-
geben, von besonderer Wichtigkeit, da amtliche Er-
hebungen über nicht angemeldete abzugsfähige Beträge
zu unterlassen sind und derjenige Steuerpflichtige, wel-
cher die Anmeldung in der Zeit vom 1. bis 8. April
unterläßt des Vorteils, welchen ein Abzug der Schuld-
zinsen für den Steueransatz zur Folge hat, verlustig geht
und auf nachträgliche Berücksichtigung unangemeldet
Abzüge keinen Anspruch hat. Kleine Beträge können
schon die Einreichung in eine niederere Steuerstufe be-
wirken. Die vielfach verbreitete Meinung, es werden für
die in dem Grundbuch eingetragenen Hypotheken die
Schuldzinsen von amtswegen ermittelt, ist unrichtig,
ebenso die Annahme, daß eine einmalige Anmeldung
der Schuldzinsen in einem Vorjahre genüge. Irgend
welche Nachteile können den Steuerpflichtigen durch die
Anmeldung der Schuldzinsen nicht entstehen, da alle mit

der Einkommensteuer beschäftigten Personen zur streng-
sten Wahrung des Dienstgeheimnisses verpflichtet sind.
Bei diesem Anlaß wird noch besonders darauf aufmerk-
sam gemacht, daß die Steueraufnahme nach dem Stand
vom 1. April zu erfolgen hat, es sind deshalb die Ein-
kommen- und Kapitalsteuererklärungen, die Lohn- und
Gehaltslisten und Schuldzinsenmeldungen nicht vor
diesem Zeitpunkt, sondern in der Zeit vom 1.—8. April
1916 bei der Behörde einzureichen.

Das Ergebnis der 4. Kriegsanleihe in Württemberg.

Die Gesamtzeichnung auf die 4. Kriegsanleihe in Württemberg beträgt

405 Millionen.

Im Vergleich mit den früheren Anleihen ist das Ergebnis folgendes:

Bezirk der Reichsbank-Hauptstelle	1.	2.	3.	4.
Stuttgart:	91,6	250	346,7	302 Mil.
Ulm:	16,9	60,9	86,1	103
Gesamtzeichnung:	108,5	310,9	432,8	405 Mil.

Strafverschärfung bei Höchstpreisüberschreitung. — Viehwirtschaftszählung.

(WTB. Amtlich.) In seiner Sitzung vom 23. März hat
der Bundesrat eine Verordnung beschlossen, durch die die
Strafvorschriften des Höchstpreisgesetzes und der Reichs-
wucherverordnung so umgestaltet werden, daß Ueberschreitun-
gen von Höchstpreisen und Preistreibern wirksamer ver-
hindert werden können. Insbesondere soll fortan die zu er-
kennende Geldstrafe grundsätzlich auf das Doppelte des er-
zielten Gewinnes bemessen werden. — Um einen Ueberblick
über die vorhandenen Viehbestände zu haben, ist ferner die
Veranftaltung einer Viehwirtschaftszählung am 15. April 1916
vom Bundesrat beschlossen worden.

Hauschlachtungen verboten.

Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern ist
mit sofortiger Wirkung die Vornahme von Hauschlachtungen
und der Vertrieb von Fleisch aus solchen, abgesehen von Not-
schlachtungen, bis zum 15. April 1916 einschließlich verboten.
Als Hauschlachtungen gilt jede Schlachtung, bei der das
gewonnene Fleisch zum überwiegenden Teil in der Wirt-
schaft oder im Haushalt des Viehhalters, eines nichtgewerb-
lichen Auftraggebers, oder in der Wirtschaft oder im Haus-
halt des die Schlachtung vornehmenden oder in Auftrag
gebenden Wirtes Verwendung finden soll. Jede Not-
schlachtung ist innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung
dem Oberamt, in Stuttgart dem Stadtschultheißenamt, an-
zuzeigen. Die Abgabe von Fleisch aus Notschlachtungen an
Dritte gegen Entgelt ist verboten. Zuwiderhandlungen gegen
diese Verfügung sind mit Gefängnis bis zu 6 Monaten
oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bedroht.

e. Dedensfronn, 23. März. In hiesiger Gemeinde,
in welcher ein guter Mittelstand vertreten ist, fand,
danf der Werbetätigkeit verschiedener Bürger, eine
reichliche Zeichnung von Kriegsanleihen statt. Die drei
Volkschulklassen brachten 1109 M zusammen. Auf der
Darlehensklasse, für welche eine viergliedrige Kommissi-
on tätig war, wurden 110 000 M und bei sonstigen
Kassen annähernd 40 000 M gezeichnet. Es wird gewiß
nicht zu hoch gegriffen sein, wenn behauptet wird, daß
in der Gemeinde Dedensfronn für sämtliche 4 Kriegs-
anleihen über 300 000 M zusammengebracht wurden.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Oskul, 28. März. Vom Turm: 196. Predigt-
lieb: 173. Heiland, deine Menschenliebe etc. 9 1/2 Uhr: Vorm-
predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit der
älteren Abteilung der Söhne. 8 Uhr: Abendgottesdienst,
Delan Zeller. Donnerstag, 30. März, 8 Uhr abends:
Kriegsbeistunde, Delan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 26. März. Von nachm. 3 Uhr an Osterbeichte
für Frauen und Jungfrauen. Sonntag, 28. März, 3. Fasten-
sonntag, 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 Uhr: Christenlehre.
1 1/2 Uhr: Kriegsanacht. Werktag ist die Pfarrmesse um 7 1/2
Uhr, Mittwoch um 8 Uhr. Donnerstag: Flächlingsgottes-
dienst in Oberhaugstett um 9 Uhr. Freitag: Lazarettgottesdienst
um 7 1/2 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 26. März, 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Prediger
Rüder. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Rüder. Mittwoch,
abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.
und u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Von leergejunden Gebirgstühen stammt die durch
ihre hervorragende Beschaffenheit berühmte Allgäuer
Milk, welche zur Herstellung von Nestles Kindermehl
verarbeitet wird. Herrscht Milchknappheit, so wird man
also gut tun, dieses milchhaltige Nährmittel für Säug-
linge und als Stärkungsmittel für Kranke, welche eine
Milchkur durchmachen müssen, zur Anwendung zu brin-
gen. Gratisprobe und illustrierte Broschüre franco durch
die Nestles Kindermehl-Ges. Berlin W 57.

Aufforderung zur Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und Lasten.

Nach Art. 9. I Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. Aug. 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April d. S. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichen oder öffentlichrechtlichen Verpflichtungsgründe beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen usw. nicht außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 Ziff. 1 und 2, des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit

vom 1. bis spätestens 8. April d. Js.

die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden. Hiezu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinsen usw. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, das den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus Zimmer Nr. 6) unentgeltlich abgegeben wird.

Calw, den 17. März 1916.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
A. B. Suck.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag am Montag, den 27. März, nachmittags von 2 Uhr an, im Hause des Lederhändlers Wochele, Lederstraße, unterer Stock, gegen Barzahlung:

1 vollständiges Bett, 1 hartholz. Eßtisch, 4 schöne Sessel, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 1 Küchelaufen, 1 Schranne, etwas Küchengerät, 1 Regulatur, Spiegel, Bilder, Lampen und allem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Konfirmationsgeschenke in reicher Auswahl bei Emil Georgii.

Am Montag, d. 27. März, von vormittags 8 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen

in Calw

im Gasthaus zum „Löwen“ einen sehr großen Transport erstklassiges

Vieh



zum Verkauf, bestehend in jungen starken Milchkühen, (Schaffkühen),

Kälberkühen,

großer Auswahl

junger trächtiger Schaffkühe und schwerer hochträcht. Kalbinnen, großer Auswahl

schöner starker Schafftiere und Lerneftiere, (auch paarweise), sow. schönem Jungvieh, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

R. Forstamt Enzklösterle.

Beigeholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Laubholz: Buchen: Km.: 23 Schtr., 56 Prgl., 92 Anbruch. Eichen: Km.: 1 Anbruch. Birken Km.: 13 Anbruch. Nadelholz Km.: 18 Schtr., 42 Prgl., 760 Anbruch.

Bedingungslos, in Geld pro Km. des betreffenden Loses ausgedrückte Gebote wollen verschlossen und unterschrieben spätestens bis Freitag den 31. März 1916, vormittags 10 Uhr beim Forstamt eingereicht werden, in dessen Geschäftszimmer die Eröffnung der Gebote um 10¹/₂ Uhr erfolgt. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf.

Aufgeweckter Junge

mit guten Schulzeugnissen findet gewissenhafte Ausbildung von tüchtigem Meister

als Buchdrucker.

Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Arbeiter,

nicht unter 18 Jahren — finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung.

Quittungskarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.

Für Schlafstellen und Verpflegung zu angemessenen Preisen ist gesorgt.

Pulverfabrik Kottweil.

Schöne freundliche

2 Zimmerwohnung

mit elektrisch Licht, Kochgas und sonstigem Zubehör, billig an ruhige Familie auf 1. Juli

zu vermieten.

R. Hauber.

Bad Liebenzell.

Schöne Wohnung

von 2 Zimmer mit Küche samt Zubehör sofort billig zu vermieten.

Fran Marie Laible.

Gartensamen,

Bohnen,

sowie schöne

Steckzwiebeln

empfiehlt in guter Qualität Georg Mayer, Hand-Isrgärtner, Stuttgarterstraße 420.

Althengstett.

Unterzeichn. fezt einen mittleren Zweispännerwagen

samt Zubehör dem Verkauf aus. Umtausch gegen einen leichteren Einspännerwagen nicht ausgeschl.

Karl Angerhofer.



Empfehlung.

Erlaube mir, der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung, mein Malergeschäft zur Ausführung jeder Art

Maler- und Anstreich-Arbeiten

in empfehlende Erinnerung zu bringen, und sehe geschätzten Aufträgen entgegen bei pünktlichster Ausführung und billigster Berechnung.

Hochachtungsvoll

Gottl. Hörmann, Calw,

Malergeschäft, Lederstraße 175.

Werkstatt für Möbelschneiderei.

Bez.-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, 26. März, nachmittags 2 Uhr, findet im „Badiſchen Hof“ hier die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vortrag: „Wie erziele ich starke Bölker?“
3. Verlosung von Bienengeräten und Kunstwaben.
4. Einkassierung der Beiträge.

Im Versammlungslokal sind auch heuer wieder

Geräte aller Art zum Verkauf aufgelegt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Namens des Ausschusses: Der Vorstand.

Von Montag, den 27. d. M., vormittags 8 Uhr ab habe ich wieder in meinen Stallungen

in Calw

im Gasthaus zum „Badiſchen Hof“ einen sehr großen Transport erstklassiges



Bieh

zum Verkauf, bestehend in

jungen starken Milchkühen,

(Schaffkühen),

schweren trächtigen Kalbinnen,

sowie schönen Stieren

und schönen Zucht-Rindern,

wozu ich Liebhaber freundlich einlade

Rubin R. Löwengart.

Schöne

Einstell-Schweine



habe fortwährend abzugeben, zum billigsten Tagespreis. Die Tiere sind durchweg gesund und seuchenfrei und oberamtstierärztlich untersucht.

G. Ott, Handſche Wirtſchaft, Calw, Telefon 148.

Zabelstein.

Eine Zweilige, verstellbare

eiserne Egge

hat im Auftrag zu verkaufen

Ernst Rothfuß.

kleinere Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tran

muß das Schmutz enthalten, sonst verhindert es nicht das Eindringen des Wassers in das Schuhzeug.

Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Sederfett

stets prompt lieferbar. — Ebenso Del-Wachs-Schuhputz

Nigrin. (Keine abfärbende Wassercreme.)

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Würtbg.)